



**Zukunft der Psychotherapeutenausbildung**

**„Details einer Reform der Psychotherapeutenausbildung“**

---

**BPK-Vorstand**

17. Deutscher Psychotherapeutentag  
Hannover, 13. November 2010



**Reform der Psychotherapeutenausbildung**

- Vortrag 1: Einführung und Überblick (AM)
- Vortrag 2: Eingangsqualifikationen und einheitliche Approbation (PL)
- Vortrag 3: Praktische Ausbildung Teil I und II (DM)
- Vortrag 4: Übergangsregelungen (MK)
- Vortrag 5: Gemeinsam für eine umfassende Reform (RR)

2



## V. Gemeinsam für eine umfassende Reform

Prof. Dr. Rainer Richter



## V. Zu den Beschlüssen des 16. DPT

Der 16. DPT hat am 8.5.2010 mit großer Mehrheit Eckpunkte einer weitreichenden, umfassenden Reform der Psychotherapeutenausbildung beschlossen,

*weil große Einsicht und Einigkeit bestand, dass die gravierenden Probleme nur im Paket lösbar sind:*

- Masterabschluss als Zugangsvoraussetzung zur postgradualen Ausbildung aller Psychotherapeuten
- eine angemessene Vergütung aller Ausbildungsteilnehmer während der praktischen Ausbildung



## V. Zu den Beschlüssen des 16. DPT

Einzelne Eckpunkte wurden schon damals unterschiedlich bewertet:

- Je nach Interessenlage abweichende Chancen- und Risikobewertung in der Psychotherapeutenschaft
- Je nach Interessenlage unterschiedliche Priorisierung der Ziele

**Als Parlament der Psychotherapeutenschaft hat sich der DPT dennoch für die große Lösung zur Reform der Psychotherapeutenausbildung entschieden und den Vorstand beauftragt, in der Politik dafür zu werben und die Umsetzungsdetails auszuarbeiten**



## V. Fakt ist:

**Andere werden die Probleme der Psychotherapeuten nicht lösen !**

- Keine gemeinsame Linie von GMK und BMG – und ohne beide Seiten keine Reform
- Bachelor für KJP wird hoffähig (und mit der normativen Kraft des Faktischen sogar Gesetz?)
- Keine Lösung von BMG und GMK für eine substantielle Verbesserung der finanziellen Situation der PiA

**Bewahren wir uns den Mut und die Entschlusskraft des 16. DPT, dann werden wir die drängenden Probleme der Psychotherapeutenausbildung lösen!**



## V. Fakt ist auch

**Wir haben heute ein Reformkonzept,**

- das auf beschlossenen Eckpunkten basiert,
- dessen Eckpunkte die Politik als Votum des 16. DPT kennt,
- das grundlegende strukturelle Änderungen umfasst, wie sie von der Bundesregierung gefordert werden,
- dessen Details unter Beteiligung von Berufs- und Fachverbänden, Hochschulvertretern, Ausbildungsteilnehmern und Ausbildungsstätten ausgearbeitet wurden.

**Machen wir uns gemeinsam und mit Nachdruck in Bund und Ländern für diese Reform stark, - dann haben wir eine Chance, sie noch in dieser Legislaturperiode umzusetzen**



## V. Einheitliche Eingangsqualifikationen

Debatte ist sorgsam zu führen, Problem und Lösung dürfen aber nicht verwechselt werden:

**Die alten Zugangsvoraussetzungen zur PP- und KJP-Ausbildung sind Teil des Problems, nicht die Lösung!**

*Sicher ist:*  
Gemeinsam mit den Hochschulvertretern werden wir praktikable Lösungen finden, damit die Fachbereiche in einer mehrjährigen Übergangsphase eine ausreichende Zahl geeigneter Bachelor- und Masterprogramme anbieten können.



## V. Einheitliche Eingangsqualifikationen

Debatte ist sorgsam zu führen, Problem und Lösung dürfen aber nicht verwechselt werden

**Die alten Zugangsvoraussetzungen zur PP- und KJP-Ausbildung sind Teil des Problems, nicht seine Lösung!**

*Denn sicher ist auch:*  
Neue Freiheiten der Hochschulen und der Studierenden durch die Bologna-Reformen bedeuten, dass sich Studierende künftig an unterschiedlichen Fachbereichen und mit unterschiedlichen Studienprogrammen und ihrer Kombination für die Psychotherapeutenausbildung qualifizieren.

**Hochschulen fehlen nicht die Gestaltungsspielräume, sondern die Gestaltungsvorgaben einer Approbationsordnung**



## Gestaltungsspielräume von (Fach-)Hochschulen

**Beispiel: FH Mittweida  
Masterstudiengang „Therapeutisch orientierte Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“**



**HOCHSCHULE  
MITTWEIDA**  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES

In Kooperation mit dem staatlich anerkannten „Sächsischen Institut für methodenübergreifende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (SIMKI) e.V.

„Dies ist ein innovativer und attraktiver Schritt zur Erweiterung der Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, da hier eine Kombination von **akademischem Masterstudiengang** und **staatlich anerkannter Approbationsausbildung** stattfindet.“

Der Studiengang ist akkreditiert.



## Gestaltungsspielräume von Hochschulen

**Beispiel: Psychoanalytische Hochschule Berlin**



**Grundständiger Studiengang Bachelor of Arts (BA) Psychologie:**  
6 Semester Vollzeitstudium mit 180 LP. Lehrplan umfasst die "klassischen" psychologischen Fächer wie Allgemeine Psychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie und empirische Methoden, als auch Biopsychologie und neurokognitive Psychologie. „Klinische“ Fächer mit differentieller Psychologie, Diagnostik sowie Theorie und Methoden psychologischer Intervention bilden einen Schwerpunkt

**Weiterbildender Studiengang Master of Arts (MA) Klinische Psychologie/Psychoanalyse:**  
120 Leistungspunkte, in vier Semestern Ganztagsstudium bzw. 8 Semestern Teilzeitstudium. Im Falle des Teilzeitstudiums für Berufstätige und Auswärtige wird eine Präsenz von einer Woche und drei Wochenenden pro Semester erwartet. Außerdem soll der Studierende ein Berufspraktikum absolvieren. Absolventen können sich für PP-Ausbildung bewerben



## Gestaltungsspielräume von Hochschulen

**Beispiel: Hochschule für Gesundheit und Sport**



**Master of Science (M.Sc.) Psychologie und Mentale Gesundheit**  
baut auf grundständigen Psychologie-Studiengängen auf, in denen grundlegende Kenntnisse, Methoden und Zusammenhänge des Faches vermittelt wurden. Studiengang führt insbesondere das Bachelorprogramm Psychologie und Mentale Gesundheit fort und vermittelt Kompetenzen auf fortgeschrittenem Niveau in den Bereichen Verhaltenstherapie, Neuropsychologie und Gerontopsychologie.



### Wie viel Flexibilität wird wo gebraucht?

Studienfächer	Studienabschlüsse (2009) <sup>*)</sup>	IMPP-Prüfungen (2009) <sup>**)</sup>	Quote
Psychologie	2.710	1.032	38.1 %
Soziale Arbeit / Sozialpädagogik	7.248	99	1.4 %
Pädagogik	4.506	77	1.7 %

<sup>\*)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt 2009; Psychologie ohne Bachelor <sup>\*\*)</sup> Schätzung nach Fächeranteilen 2010



## V. Gemeinsam für eine umfassende Gesetzesinitiative

Dank an alle Beteiligten für die engagierte Unterstützung bei der Ausarbeitung der Reformdetails.

Nach dem Auftrag des 16. DPT gilt es nun, die Reform durch einen konkreten Gesetzentwurf voranzubringen.

Parallel werden praktikable Lösungen für die Approbationsordnung entwickelt

**Gemeinsam für eine umfassende Gesetzesreform für den psychotherapeutischen Nachwuchs und für eine zukunftsgerechte psychotherapeutische Versorgung:  
Psychotherapeutenausbildungsreformgesetz – PsychThARG**